

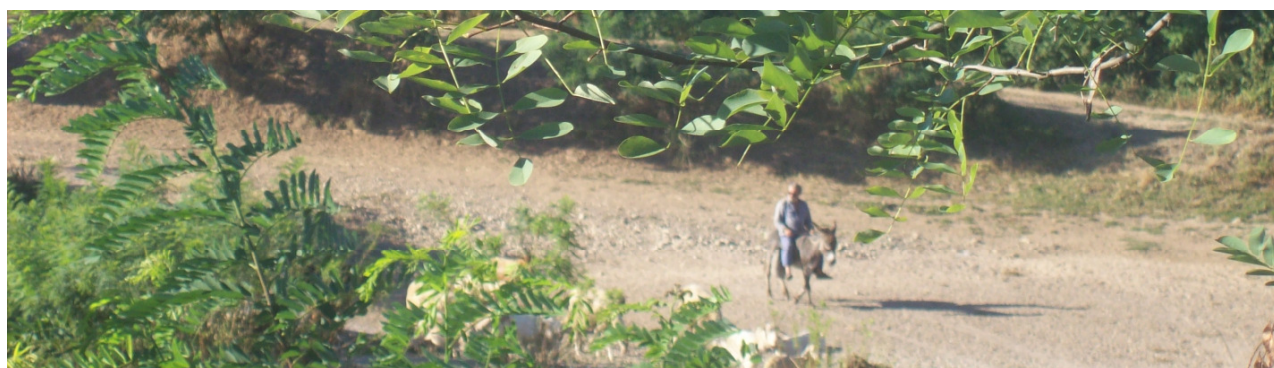
Etappe 117

von Harmanli nach Ljubimets

Und wieder ein Tag mit herrlichem Wetter und besten Pfadbedingungen, fast wie im Paradies. Da ich es vorziehe bei Temperaturen zu gehen, die nicht viel über 30° liegen, bin ich auch heute wieder zeitig aufgestanden, um mit dem glücklicherweise noch immer existenten und in meinem Besitz befindliche Hinayana nach Ljubimets zu fahren. Der Ort ist kleiner als Harmanli, so dass es dort kaum möglich ist, ein Taxi zu bekommen und ich wollte nicht 8 Stunden auf den Zug warten, aus diesem Grund nahm ich es auch heute wieder in Kauf in die Richtung zu gehen, die einem wenig pfadgestählten Pilger als die "falsche" erscheinen mag.

Da ich noch nicht gefrühstückt hatte, ging ich in Ljubimets in ein Ladenlokal, einen sog. Supermarkt, mit Tischen und Stühlen davor und holte mir zwei gefüllte Croissants, einen Schokoriegel und eine Dose Pepsi light und erfreute mich der hervorragenden Infrastruktur für Pilger, die dieses schöne und von vielen verkannte Land für unsereinen bereithält.

Anschließend folgte ich dem Pfad, der einmal mehr N 8 heißt, hier aber recht angenehm zu gehen ist, denn zwischen Harmanli und Svilengrad gibt es eine Autobahn, die von den meisten LKWs und Durchgangsreisenden angenommen wird, allerdings nicht von allen. Nachdem ich mich gewundert hatte, warum heute besonders viele Autos ihr Lenkrad auf der eindeutig falschen Seite haben, schaute ich nach den Nummernschildern. Es scheint auch einen ganzen Teil türkischer Arbeitnehmer im United Kingdom zu haben. Und da es von dort einen Tag weiter ist als von Deutschland, passierten mich eben heute, am Montag, nur wenige Deutschtürken, Hollandtürken und Österreich-Türken und mehr britannische Türken.



Da der Verkehr hier weniger aufmerksamseisend ist als gestern, gaben sich auch die Bodhisattvas erfreulicherweise ein Stelldichein. Und was mich besonders freute, dass ich in dieser erlauchten Runde meiner Freunde zwei begrüßen durfte, die mir bislang noch nicht die Ehre erwiesen hatten, nämlich Avalokiteshvara und Prajnaparamita. Es war mit Sicherheit ganz allein meine Schuld, dass ich ihrer bisher nicht gewahr wurde, erschienen sie mir doch - ich traue mich kaum, es auszusprechen - überflüssig. Bislang war ich der Auffassung, dass die weibliche Verkörperung des Mitgeföhls, die Grüne Tara, vollkommen ausreicht um dieses Paramita zu verkörpern. Andererseits erschien mir Weisheit durch Manjusri völlig abgedeckt, wozu also noch eine weibliche Figur, um das gleiche Paramita

darzustellen? Nicht umsonst beschränkt sich die Dekoration des Meditationsraums am Obermarkt auf diese beiden Verkörperungen der Hauptaspekte von Erleuchtung.

Doch die glückliche Fügung von deren Anwesenheit heute verdeutlichte mir die Notwendigkeit dieser Doppelbesetzung. Zwar ist Weisheit nicht zwangsläufig männlich, Mitgefühl nicht nur weiblich, aber wann immer wir die entsprechenden Figuren zur Symbolisierung verwendet, schleicht sich eine in unserer Konditionierung angelegte unbewusste Zuschreibung von Eigenschaften damit, zumindest bei mir, und ich denke auch bei anderen der Androgynität noch fernen Wesen.

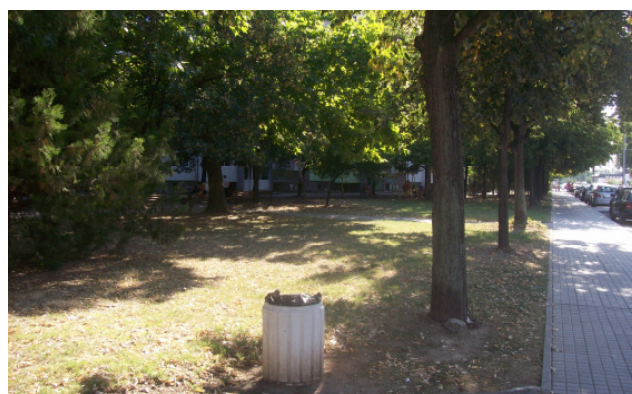


Mitgefühl hat eben nicht nur den lieblich hilfsbereiten "Marienaspekt" Taras, sondern eben auch den des kraftvoll zupackenden Art des Rettungssanitäters. Weisheit ist nicht nur die mit flammendem Schwert bewehrte Durchdringung von Verblendung, sondern hat auch den weichen Aspekt des formenden Wassers, das den harten Stein zu schleifen in der Lage ist.

Und so lachte mir Avalokitesvara heute mit dem jugendlichen Gesicht meines Großvaters entgegen, der im ersten Weltkrieg Rettungssanitäter war, da er sich weigerte, eine Waffe gegen Menschen zu richten, und Prajnaparamita hatte das liebevolle Antlitz meiner sechszehnjährigen Großmutter des Jahres 1900, einer Frau, die mich bei vielen meiner Etappen bereits in ihrem von Altersweisheit gezeichneten 70 oder 80 Jahre alten Körper der fünfziger und sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts begleitet hatte. (Bodhisattva Avia hatte ich sie mit freundlicher Vertrautheit titulierte.)

So transzendieren diese Bodhisattvas Alter und machten Mitgefühl und Weisheit zu zeitlosen Aspekten und ermöglichtem mir, sowohl die männlich als auch die weiblich erscheinenden Aspekte dieser Paramitas besser auszuleuchten. Auf diese Weise verging die Zeit wie im Fluge, und als ich in Harmanli eintraf, wunderte ich mich, wo die vergangenen fünf Stunden verblieben waren. Ich stellte fest, dass ich diese Zeit durch und durch gewandert bin, den Pfad gegangen bin, wirklich gegangen, mit Körper, Rede und Geist, ohne auch nur ein einziges Mal zu rasten, mich hinzusetzen, innezuhalten, oder einen Schluck Wasser zu trinken. Sonst bin ich geschritten wie ein betagter alter Pilger, heute aber verging die Zeit wie im Fluge.

So verwundert es sicher auch nicht, dass von meiner heutigen Wanderung praktisch keine Fotos vorliegen. Stattdessen möchte ich am Ende dieses Tagesberichtes einige Fotos aus Dimitrovgrad einfügen, wo ich noch immer mein Domizil hatte, eine Stadt, die ich sehr lebenswert finde. Alle Fotos sind in der Nähe der Stelle entstanden, wo ich wohnte, zwischen dem Hotel Slavanija und dem Bahnhof.





Besonders auffällig ist, die besondere Reinlichkeit und Ordnungsliebe, die dazu führt, dass es alle 20 Meter Mülleimer und – in etwas größeren Abständen Container für die Abfalltrennung gibt. Dabei ist schon beim Straßenbau der jeweilige „Parkplatz“ für die Müllcontainer mit eingeplant worden.



Eine Straße war sogar nach einem ehemaligen deutschen Präsidenten benannt.

Vor diesem Biergarten (unten) befand sich ein Brunnen, in welchem Trinkgefäße und Bademöglichkeiten für Vögel integriert waren. Leider waren fast alle Vögel weggeflogen, bis ich meinen Foto-apparat „schussbereit“ hatte.



Aber auch Menschen mussten nicht im Biergarten konsumieren, sondern konnten sich an einem Trinkbrunnen an frischem Wasser laben.

Allerdings gibt es auch genügend Biergärten für Menschen, in denen durchaus auch an Spielmöglichkeiten für Kinder gedacht ist, und zwar nicht nur kommerzielle wie hier links auf dem Bild, sondern ebenso an schöne Spielplätze wie auf dem Bild auf der nächsten Seite oben abgebildet.





Man kann sich aber nicht nur in Biergärten ausruhen, sondern auch auf zahlreichen Bänken.



Daneben laden auch zahlreiche überdachte schattige Terrassen zum Verweilen ein, sei es auf ein Getränke oder für eine Mahlzeit.





Auch Tankstellen betreiben gerne nebenbei noch einen gastronomischen Betrieb.



Die Stadt ist voller wunderschöner und gepflegter Parkanlagen.



Es gibt schattige Plätze, an denen Kinder spielen können, unter Aufsicht ihrer Eltern, die auf den zahlreichen Bänken sitzen und sich unterhalten oder lesen, aber auch genügend schattige Parkplätze für Autos.

